

140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000

Bezugsgebühr:

Einzelnummer 2 Pf. 50 Pf. durch die Post 3 Pf.
Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens: die Beirer in Dresden und der nächsten Umgebung, wo der Bezug durch einen Boten oder Fernschreiber erfolgt, erhalten aber Sonntag und Feiertag, bis auf den 24. Dezember, keine Zeitung. Die Postgebühren sind in zwei Theilen zu zahlen: einmal bei der Bestellung und einmal bei der Lieferung. Die Adressen sind zu ändern, wenn die Postkarte keine Rückmeldung bringt.
Bernhardstraße: Nr. 11 u. Nr. 2008.
Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Elserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.



Lacke
Eisen-Industrie
Curt Gündel,
Lackfabrik,
Dresden-Löbtau.
Telephon Amt I 667.

Kenchhustensaft (Edelechtenextrakt) Flasche 75 Pfennige.
Kenchhustenpflaster, A 50 Pfennige,
vortrefliche, zuverlässige Mittel zur Linderung und schnellen Beseitigung des Keuchhustens. Versandt nach auswärts. Troskoto gratis.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Alwin Kummer, Colonialwaaren u. Landesprodukten
1 Fritz Reuter-Strasse. Dresden-N. Fritz Reuter-Strasse 1.
Annahme von Inseraten und Abonnements für die „Dresdner Nachrichten“.

Hoffmann, Heffter & Co.
DRESDEN, Seestr. 10, Kaufhaus, Promenaden Seite, Laden 10.
Weine, Spirituosen, Champagner.
Ferienprecher No. 1670, Amt I. 700

Fächer für Tanzstunde, Theater und Ball **C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17.** Pragerstrasse 46. Annenstrasse 9.
empfiehlt in grösster Auswahl

Nr. 309. Spiegel: Arbeiten des Reichstags, Hofnachrichten, Stadtrathswahlen, Staatsbahnen, Export- und Import, Wirthschaft, Witterung; Freitag, 9. November 1900.

Wochenabonnements zu 25 Pfg.

beginnen mit jeder Sonnabend-Nummer und müssen daher bei der Hauptgeschäftsstelle, einer der Annahmestellen, einem Austräger oder Kommissionär spätestens bis Freitag Mittag bestellt werden.

Der Reichstag.

Der bevorstehende Zusammentritt des Reichstags wird von allen Seiten mit lebhafter Spannung entgegen gesehen. Welt weitlich ist die Aufmerksamkeit der deutschen Publika auf den Reichstag gerichtet, das ihnen nicht unbedeutend interessante Berichte über die Verhandlungen des Reichstags zu lesen beliebt. Die Verhandlungen mit ihren verschiedenen Seiten und Begleiterscheinungen, die Indemnitätsfrage und mancherlei sensationelle Angelegenheiten der letzten Zeit bieten zunächst ein reichhaltiges und mannigfaltiges Material für die „große Tage“ der Reichstags-Sitzungen mit leidenschaftlichen Auseinandersetzungen. Die Opposition, insbesondere die Sozialdemokratie, hat sich eine große Masse von „Händlern“ aufgedeckt, so daß hitzige Debatten nicht ausbleiben werden, auch wenn die Tonart, in der die radikale und vornehmlich die parlamentarischen Vertreter des politischen Radikalismus erhebt, gedämpft werden sollte.

Selbst eine Wiederholung jener Obstruktionsszenen, zu denen in der letzten Tagung der Kampf um die lex Heinze geführt hat, würde in Aussicht stellen, wenn die Drohungen, welche von mancherlicher Seite angeht, das neue Parlament auszuheulen werden, ernst zu nehmen sind. Obwohl der Entwurf des neuen Parlamentarismus vor der Hand noch nicht fertig gestellt ist, erst das Hauptstück des letzten Abschnittes der Tagung bilden wird, so läßt es das Organ der Reformen doch für geboten, schon jetzt zu der unangenehmsten Obstruktion Stellung zu nehmen, damit ihr rechtzeitig vorgebeugt werden kann. Die Gründe, die hierfür angebracht werden, sind in der Überzeugung, daß man im Interesse des Parlamentarismus nur wünschen könnte, es würde dem Vorstoß näher getreten, in jedem Falle, also auch unabhängig davon, ob ein Obstruktionsversuch wirklich erfolgen wird oder nicht, eine solche Abwehr der Obstruktion vorzunehmen, daß einem leichten geschlossenen Widerstandes gegenüber jede Obstruktion unmöglich ist. Zur Zeit giebt die Geschäftsordnung des Reichstags eine oppositionellen Widerheit die Mittel an die Hand, die Verhandlungen über einen Gegenstand so hinauszuziehen, daß bis zu einem bestimmten Termin ihr Abschluß nicht erreicht werden kann. Sollte thatsächlich die Linke die Absicht, bei den Verhandlungen über den Parlamentarismus zu obstruieren, so würde sie sehr wohl in der Lage sein, seine Durchbrechung zu hintertreiben, auch wenn sich dann die Mehrheit dazu ermannen sollte, diejenigen Bestimmungen der Geschäftsordnung zu beseitigen, welche die Obstruktion ermöglichen. Denn auch die Beratung über die Abänderung der Geschäftsordnung bietet nahezu ebenso viel Gelegenheit, wie die Beratung über den Parlamentarismus, im Wege der Obstruktion die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, und gerade dann, wenn eine Abänderung der Geschäftsordnung im unmittelbaren Zusammenhang mit der Obstruktion gegen den Parlamentarismus beantragt würde, würde sicherlich von allen Mitteln und Kniffen der Obstruktion zur Verhinderung der Entscheidung der Reichstagskommission Gebrauch gemacht werden. So sehr es sich aber auch empfiehlt, unabhängig von jedem Einzelfalle die Geschäftsordnung alsbald so zu gestalten, daß in Zukunft überhaupt keine Vorlage durch Obstruktion zu Fall gebracht werden kann und es also nicht mehr von dem guten Willen der Sozialdemokratie und deren Umgebung abhängt, ob ein Gegenstand zur Verabschiedung gelangen soll oder nicht, so dürfte im Reichstags doch kaum die Meinung vorhanden sein, bei Beginn der neuen Tagung die Geschäftsordnung zu ändern, ohne daß hierzu ein zwingender Anlaß vorliegt. Man mag nicht daran glauben, daß die Sozialdemokraten und die Sozialdemokraten den Willen zu einem erneuten Versuch, die Mehrheit zu terrorisieren, haben werden, und dann dürfte vor allem die rechte Partei, das Centrum, keine Lust verspüren, sich das Wohlwollen der radikalen Parteigruppen durch ein aggressives Vorgehen, für das vorläufig noch keine dringliche Nothwendigkeit gegeben ist, zu verschaffen.

Der Kammerwechsel wird sich im Reichstags in der ersten Zeit wohl wenig geltend machen. Zunächst ist es die auswärtige Politik, die den Hauptgegenstand der Debatten bilden wird. Diese ist bereits seit drei Jahren von dem Grafen Bülow vertreten worden, und es entzieht kein wesentlicher Unterschied, daß er über auswärtige Fragen jetzt nicht mehr bloss als Staatssekretär des Reichstags, sondern als Kanzler zu sprechen haben wird. Ueberwiegend die Aufsicht über den bisherigen Verlauf, und die weitere Gestaltung des ostasiatischen Problems sind, wenigstens im Rahmen des Reichstags, nicht zu erwarten. Inhaltlich dürfte die Rede des neuen Kanzlers über unsere auswärtige Politik wesentlich neue Gesichtspunkte hervorbringen, und über den Ausgang der Debatten über die Chinafrage, die Erhellung der Indemnität, besteht schon heute nicht der mindeste Zweifel, mögen die Fragen der oppositionellen Vertheidigung auch noch so hoch emporgeschlagen. Programmatiscen Erklärungen über die innere Politik, insbesondere über seine Stellung zu politischen Parteifragen, wird der neue Kanzler als starrer Realpolitiker, der jeden Augenblick mit unüberwindlichen und unberechenbaren impulsiven Willensregungen zu rechnen hat, wohl vorläufig sorgsam aus dem Wege gehen; und wenn sich Graf Bülow bei einer geeigneten Gelegenheit wirklich einschließen sollte, sich über den Kurs der zukünftigen inneren Politik im Allgemeinen zu äußern, so wird er vermuthlich nur erneut ausprechen, was er bereits in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident in einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums gesagt hat, daß die Nothwendigkeit einer einheitlichen und geschlossenen Regierung die unersetzliche Voraussetzung für diejenige Stetigkeit und Zielbewusstheit in der inneren Politik ist, die das Land verlange und brauche. Das geistliche Wort

„Zielbewusstheit“, das die „Nordd. Allg. Ztg.“ verbrochen hat, wird Graf Bülow hoffentlich nicht gebrauchen; aber eine zielbewusste stetige einheitliche Politik ist für die Reichs-Politik ebenso notwendig, wie für die preussische, und man ist berechtigt anzunehmen, daß sich auch Graf Bülow dieser Einsicht nicht verschließt. Solche Einsicht allein genügt heute freilich nicht, sondern darauf kommt es an, ob der neue Kanzler auch wirklich in der Lage ist, ihr durch die That zu entsprechen.

Eines der großen Hindernisse, die der Durchführung einer Politik, wie sie Graf Bülow im preussischen Ministerium ausgeführt hat, entgegensteht, stellt der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung dar. Eine feste und zuverlässige Mehrheit für die Lösung der Fragen von nationaler und staatsrechtlicher Bedeutung ist nicht vorhanden. Die innere Politik der beiden letzten Vorstände des Reichstags hat es zuwege gebracht, daß das Centrum im Reichstags eine herrschende Stellung einnimmt, die jetzt kaum noch erschüttert werden kann. Nach Graf Bülow wird nicht umhin können, dem ausfallgebenden Faktor, zu dem sich der Ultramontanismus im Reichstags entwickelt hat, Rechnung zu tragen. Schon aus diesem Gesichtspunkte soll man die Erwartungen, die man der Herr Bülow vielfach entgegenbringt, nicht allzu hoch fassen. Eine ausgebrochen nationale Politik kann nicht mit Hilfe der ultramontanen Partei geführt werden, deren Führer dieser Tage den deutsch-katholischen Wählern im Reichstagswahlkreise vom Reichstagspräsidenten empfohlen hat und deren Organe einer dazwischen Vermittlung katholischer Wähler, in der das Reich Deutschland, Deutschland über Alles“ geäußert wurde, die Einmischung einer Centrumsparlamentarismus ablehnen, weil eine solche unmöglich den Charakter einer gegen die Polen gerichteten Demonstration haben könne.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. November.

(Sämmtliche nicht als Reichs-Nachrichten gekennzeichnete Nachrichten kommen von Wolff's Tel. Bureau; die mit * versehenen sind während des Drucks empfangen.)

Der Krieg in China.

Berlin. (Priv. Tel.) Nach der „Nowoje Wremja“ hätten sich Russland, Frankreich, Amerika und Japan dahin verständigt, der deutsch-englischen Vereinbarung bezüglich Chinas ein Gegenabkommen gegenüber zu stellen. Die „Post“ bemerkt dazu: Diese Meldung trägt den Stempel der Unrichtigkeit schon an der Stirn, denn bekanntlich hat Japan sich dem deutsch-englischen Abkommen ohne jede Einschränkung und in der entgegenkommendsten Weise angeschlossen. Und wie man überhaupt von einem Gegenabkommen gegenüber der deutsch-englischen Vereinbarung sprechen kann, da doch sämtliche Mächte den beiden Grundprinzipien dieser Vereinbarung ihre Zustimmung erteilt haben, ist uns unverständlich. — Ein Telegramm des Deutschen Nordens aus Tientsin meldet: Die kleine italienische Truppen-Abtheilung, von der unlängst gemeldet wurde, daß sie abgemacht sei, ist entlegt worden. — Ein großes Detachement unter Führung des Obersten Martini hat am 2. d. M. nach Peking 3 Bataillone regulärer chinesischer Truppen abgeholt und entlassen. Die Chinesen vermeiden den Kampf. In Peking verbleibt eine französische Abtheilung. — Prinz Tsching hat dem deutschen Gesandten am 1. d. M. einen Brief abgethan, der gestern erwidert wurde. — Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Peking gemeldet: Von den bei Tientsin am 1. d. M. verwundeten Soldaten der Kompanie des Hauptmanns Barthe sind gestern noch weitere 2 an ihren Wunden verstorben, jedoch die deutschen Verwundeten auf vier Tode sich belaufen. Alle Vier werden hierher gebracht und feierlich beerdigt werden. — Am 2. d. M. Oktober hat ein kleines Gefecht zwischen den Truppen stattgefunden. Das Dorf wurde erlitten und niedergebrannt. Wir hatten dabei keine Verluste, die Chinesen hatten 21 Tode. — Aus Tientsin wird über London gemeldet: Im Monat April 1900 Chinesen zusammengezogen, um sich dem Vortritt der Verbündeten entgegenzusetzen. — Nach telegraphischer Meldung des Transportführers Oberleutnants J. S. Vogel haben mit Dampfer „Sibir“ 273 Unteroffiziere und 72 Mann Truppen die Heimreise angetreten.

London. Das „Reuter'sche Bureau“ veröffentlicht nachstehendes, ihm heute über Shanghai zugekommenes Telegramm aus Tientsin, welches sein Datum trägt: General Yen-wich hat durch Vermittelung des russischen Konsuls in Tientsin den Konsuln der übrigen Mächte amtlich mittheilen lassen, daß das gegenüber der britischen und der deutschen Niederlassung auf der anderen Seite des Reichs liegende Gebiet von Kiangland kraft des Rechts der Eroberung angetreten ist, es sei denn, daß etwaige europäische Eigenthümer dieses Landes umgehend Dokumente einreichen, durch welche sie ihr Eigenthumsrecht beweisen. Bloße Besitzansprüche ohne Rechtsmittel würden nicht berücksichtigt werden. In das angetretene Gebiet sind auch viele der Eisenbahngesellschaft gehörende Grundstücke eingeschlossen und wahrscheinlich auch das Ostareal. Es wird sicher Protest erhoben werden.

New-York. Aus Peking wird vom 3. telegraphirt, daß Generalleutnant Graf Waldersee das Todesurtheil über fünf hervorragende chinesische Beamte in Peking bestätigt habe.

New-York. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington meldet: Aus beruhter Quelle verlautet, daß eine Reihe Einvernehmen zwischen Russland, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Japan besteht, um dem deutsch-englischen Abkommen das Gleichgewicht zu halten. Einmal habe sich Japan für die deutsch-englische Abmachung verpflichtet und außerdem seien in dieser Richtung weder Russland noch Frankreich an der Regierung der Vereinigten Staaten, noch diese selbst an irgend eine Nation herangetreten.

Paris. Die Deputirtenkammer setzte die Beratung der Interpellation über die allgemeine Politik fort. Hierzu wird die Haltung der Regierung gegenüber dem Ausstand der Hafenarbeiter in Marseille und tadel die Einmischung des italienischen Deputirten Morgani. Roper und Canard bezeichnen die Haltung der Russländer als berechtigt. Sembat erklärt die Auslieferung Sibids für ungesetzlich und verlangt, die Regierung solle mit Belgien in Verhandlungen treten, um dieselbe für nichtig erklären zu lassen.

Paris. Bei der fortgesetzten Berathung der Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung nahm die Kammer mit 270 gegen 28 Stimmen eine Tagesordnung vor, welche die Erklärungen der Regierung billigt, nahm ferner mit 251 gegen 211 Stimmen einen Antrag von Sembat an, der die kollektivistischen Theorien Ribot's verurtheilt, und nahm schließlich mit 200 gegen 196 Stimmen einen Antrag von Sembat an, welcher die Auslieferung Sibids begehrt. (Große Bewegung.) Es folgt hierauf Abstimmung über Jewas' Betrugsantrag auf morgen.

Berlin. Der Bundesrath erteilte in seiner heutigen Sitzung seine Zustimmung dem Antrag des 3. und 4. Ausschusses betr. Fortsetzung für Kofinen, sowie den Ausschussberichten über A. die Vorlage betr. Erklärungen der Reichstagsbeschlüsse des 1. d. d. Bekanntmachung vom 1. Dezember 1899 wegen Aufhebung von Verordnungen zum Vordienste, B. den Entwurf von Vorschriften betr. den Kleinhandel mit Garnen, C. die Vorlage betr. die Festsetzung der Gebühren für die Beförderung der Nebenblätter und außerordentlichen Beilagen von Zeitungen, D. den Entwurf des Etats für das Schutzgebiet Nantchou für 1901, E. den Entwurf für den Etat der Marineverwaltung zum Reichshaushaltsetat für 1901, F. den Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1901 und zwar I. Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchsteuern etc., 2. Beihilfen aus den Stempelabgaben, G. die Vorlage betr. die Aufhebung der Vereinthaler österreichischen Gepräges, H. den Entwurf des Etats der Reichsjustizverwaltung zum Reichshaushaltsetat für 1901, J. den Entwurf des Etats des Reichseisenbahnwesens zum Reichshaushaltsetat für 1901.

Berlin. Den Bundesrath ging der Etat der Verwaltung der Eisenbahnen zu. Die Einnahmen betragen 16 675 000 Mk., die dauernden Ausgaben 15 775 400 Mk. Die einmaligen Ausgaben betragen 22 496 000 Mk.

Berlin. (Priv. Tel.) Die heutige Sitzung des Kolonialrathes wurde vom Direktor Dr. Siebel mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die verdienstvolle Mitarbeit des Kolonialraths an der kolonialen Sache hervorhob. Dann wurden die Etats für Neu-Guinea, für die Karolinen, Palau-Inseln und Marianen, sowie für Samoa durchberathen, wobei erhebliche Anmerkungen nicht gemacht wurden. Eingehend wurde die Frage der Schutzverbindungen in diesen Schutzgebieten erörtert und für Samoa ein Antrag angenommen, in dem der Staat die Kosten für Aufrechterhaltung und Betrieb eines kleinen Gouvernements-Postamtes einzustellen. Es folgte eine Besprechung der geplanten Neuordnung des Kolonial- und Schutzgebietes in Neu-Guinea. Der Kolonialrath erklärte sich gegen die Einbürgerung und Erhebung der Rasse und sprach sich ferner dafür aus, daß der Verkauf von Ländern an die Eingeborenen des Schutzgebietes hinsichtlich der Beschränkung der Kolonialrath in der Kolonialrath in der Erörterung der Frage der Gewährung staatlicher Anstellungen, Beihilfen im industriellen Schutzgebiete ein, die nach längerer Debatte abgebrochen wurde. — Am Dienstag Abend findet die erste Sitzung der deutsch-österreichischen Section des Reichstags statt.

Berlin. (Priv. Tel.) Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist anhaltend recht zufriedenstellend. Die Kaiserin wird, falls die Ärzte ihr gestatten wollen, Sonntag zu verlassen, im Januar nach Griechenland gehen. — Die „Post“, „Volkszt.“ hat es auffallend gefunden, daß die Debatte zur Einberufung des Reichstags nach vom Kaiserin Hohenzollern gegenwärtig worden ist. Die „Berl. N. N.“ antwortet darauf: Nachdem Kaiser Hohenzollern die Verantwortlichkeit für die Nicht-Einberufung des Reichstags im Sommer ds. J. übernommen hatte, war es selbstverständlich, daß die Einberufung nach von ihm angezeichnet wurde: 1. hatte er sie beantragt; 2. würde die Gegenzeichnung durch seinen Nachfolger gleich als eine Desavouierung des bisherigen Reichskanzlers angesehen werden sein. Was die Nachfolge durch einen weniger eingearbeiteten Reichskanzler anbelangt, so hand die Nachfolge durch den Grafen Bülow, was dem Kaiserin Hohenzollern bekannt war, seit langer Zeit seit. Kaiser Hohenzollern war allerdings noch kurz vor seiner Abreise nach Romburg gewillt gewesen, selbst vor dem Reichstags zu treten, gewandt indes die Ueberzeugung, daß sein Gesundheitszustand solchen Anforderungen nicht gewachsen sei, und nahm deshalb sein noch hier in Berlin gezeichnetes Abschiedsgeheim mit nach Romburg. — Die 1. d. d. Orden erhielten: Oberleutnant v. Gabain beim Stabe des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 11 des Ostpreussischen Albrechtsregiments, Oberleutnant v. Sell im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Offizier an der Infanterie-Regimentschule, das Ritterkreuz 2. Klasse des Königl. Preuss. Ordens. — Prinz Probst Arenberg, der, wie gemeldet, in des Gerichtsgefängnis in Hannover eingeliefert worden ist, hat die Erlaubnis erhalten, gegen Bezahlung sich selbst zu befreien. Der Prinz hat eine Kasse mit jeder andere Gegenstände. In der Befreiung und Behandlung werden ihm noch besondere Vorzüge gewährt; er soll der besonderen Aufsicht der höheren Gefängnisbeamten unterliegen und nur unter deren keine regelmäßigen Spaziergänge auf dem Gefängnishofe machen. — Zu der Nachricht, daß an den deutschen Handelstag aus den Kreisen der Handelskommission der Antrag gerichtet werden soll, eine Kammerabstimmung betriebs Stellungnahme zum Doppelzoll einzubringen, hört die „Nat.-Ztg.“, daß ein dergleichen Antrag noch nicht eingelaufen ist, doch ist bereits in Erwägung gezogen, die nächste Plenarversammlung des Handelsstages mit dieser Frage zu beschäftigen. — Eine Uebersetzung gegen Malaria soll, nach Mittheilung des Stabsarztes Dr. Kühnrodt-Ponten erzielt worden sein. — Ein Provinzialblatt behauptet, ein Beamter des Auswärtigen Amtes in einer für koloniale Fragen entscheidenden Stellung habe in letzter Zeit geäußert, daß die afrikanischen Verhältnisse des Reiches nur noch als Landziele in Frage kämen. Nach den Erörterungen der „Post“ ist eine solche Äußerung von seiner Verantwortlichkeit gemacht worden, auf welche die erwähnte Bemerkung zutreffen konnte. Die Uebernahme an der fraglichen Äußerung könne weder dem Reichskanzler noch dem Staatssekretär des Äußeren, noch dem Unterstaatssekretär, noch dem Direktor des Kolonialamtes zugeschrieben werden.

Berlin. (Priv. Tel.) Die Zoll- und Ausfuhr von Getreide und Weizen im Deutschen Zollgebiet stellt sich vom Januar bis Oktober wie folgt: Eingeführt wurden Doppelcentner Weizen 10 728 627, Roggen 7 814 315, Daser 5 657 259, Gerste 5 626 191, Mais 11 394 259, Weizenmehl 291 940, Roggenmehl 15 284. Ausgeführt wurden: Doppelcentner Weizen 3 153 060, Roggen 990 181, Daser 1 708 835, Gerste 302 296, Mais 92 186.